

„Im Jahr 2000 nur 2250 Reisende pro Tag“

S-Bahn zwischen Staaken und Wustermark rechne sich auch in Zukunft nicht

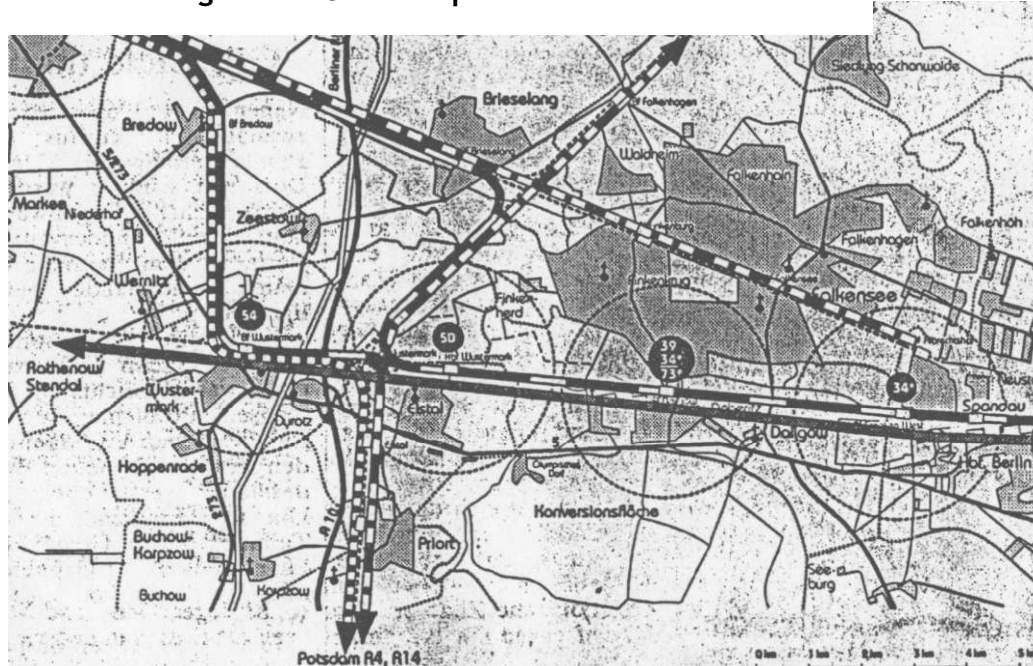
T 4

Nauen. Ein Gutachten sollte es sein, welches die Kreisverwaltung Nauen bei der HaCon-Ingenieurgesellschaft in Hannover in Auftrag gegeben hatte, das die Notwendigkeit eines S-Bahnanschlusses von Wustermark im Anschluß an die S-Bahnstrecke nach Staaken begründet. Doch die Herren kamen in ihrem Werk "Aspekte einer Einbindung des Streckenastes Staaken - Wustermark in das S-Bahnnetz Berlin/Brandenburg" zu einem gegenteiligen Ergebnis: Die Einrichtung einer S-Bahn zwischen Staaken und Wustermark rechne sich auch in der Zukunft nicht. So sei, laut dem Gutachten, selbst im Jahr 2000 mit einem Aufkommen von nur 2250 Reisenden am Tag im Abschnitt Staaken - Wustermark zu rechnen.

Dieses, war nicht das Wunschergebnis, daß sich der Landkreis erhofft hatte. Trotzdem kam der Vorsitzende von Pro Bahn Havelland, Sven Munzinger, vergangene Woche vor dem Bau-, Wirtschafts- und Vergabeausschuß des Kreistages nicht umhin, den Gutachtern eine solide Arbeit zu bescheinigen. Diese kamen zu dem Schluß, daß das derzeitige Angebot der Regionallinie "R 5" den Bedarf in der Relation Nauen - Wustermark - Berlin befriedigt.

In dem Gutachten wird sogar davon ausgegangen, daß man perspektivisch auf dieser Strecke mit einem Zwei-Stunden-Takt auskommen werde, nämlich nach Fertigstellung der Strecke Spandau

Einzugsbereich der Eisenbahnstrecke Wustermark-Staaken! Angebot im Schienenpersonenverkehr



- Falkensee - Nauen, weil das Gros der Züge über diese Linie verlaufen wird. Nach Fertigstellung der ICE-Neubaustrecke Hannover - Berlin wird sogar die "Bredower Kurve" zusammen mit dem Bahnhof Bredow für den Personenverkehr stillgelegt. Die künftige Bahn AG möchte nicht, daß der ICE-Fahrweg von Personenzügen gekreuzt wird. Gegen diese Planungen meldete die Bredower Kreistagsabgeordnete, Elke Richter (CDU), bereits ihren Protest an.

Allerdings bemängelt die Firma HaCon aus Hannover die schlechte Busanbindung durch die Verkehrsmittel des

Havelbus-Verkehrs, die z. B. am Bahnhof Dallgow nur vier Mal am Tag einen günstigen Umsteigeanschluß gewähren würden.

Hier ergibt sich dringender Handlungsbedarf. Selbst der zur Zeit noch propagierte viergleisige Ausbau der neuen Schnellbahnstrecke für den ICE wird zwischen Wustermark und Spandau nicht unbedingt erfolgen müssen, die angedachten Zugfrequenzen sprechen eine andere Sprache, bei zwei Gleisen ist für eine S-Bahn kein Platz da. Tatsachen, welche die anwesenden Mitglieder des Bau-, Wirtschafts- und Vergabeausschusses und die ein-

geladenen Fachleute von Planungsgesellschaften, Gemeinden, dem Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr und dem Fahrgastverband "Pro Bahn Havelland" mit Unmut und Erstaunen aufnahmen.

Allerdings gab es auf der Sitzung dieses Ausschusses auch Lichtblicke. Die Strecke Spandau - Falkensee - Nauen soll bis ca. 1997 mit drei Gleisen fertiggestellt sein und einen Verkehr mit modernisierten Regionalzügen im 30-Minuten-Takt ermöglichen. Der Falkenseer Kreistagsabgeordnete Paul Bandmann (SPD) bemerkte zu diesen Plänen, daß die

Falkenseer Bürger bis zum Mauerbau 1961 alle 20 Minuten mit der gleichstrombetriebenen S-Bahn nach Berlin fahren konnten und diese Verbindung gern wiederhaben: möchten. Allerdings ist dafür eine Voraussetzung, daß der Senat von Berlin bis dahin die S-Bahnstrecke Westkreuz-Spandau in Bet-

riebe nimmt. Sven Munzinger forderte die anwesenden Vertreter der Landesregierung auf, mit dem gleichen Engagement

bei dem Senat von Berlin zu intervenieren, eine zügige Inbetriebnahme der Strecke Westkreuz - Spandau zu fordern, so wie man es geschafft hat, daß auf der S-Bahnstrecke Schönholz-Tegel der Betrieb nicht aufgenommen wird, weil man gerne per Schnellzug Neuruppin über Tegel mit Berlin verbinden möchte.

Einen Bonbon hatten schließlich die Vertreter der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) in Potsdam anzubieten: Es werde konkret an der Entwicklung eines S-Bahnzuges gearbeitet, welcher mit Stromschiene und Oberleitung gleichermaßen fertig wird, und die Probleme der diversen Stromsysteme für Fern- und S-Bahn umgeht. In Karlsruhe brachte ein solches Fahrzeug einen Zuwachs von 400 Prozent an Reisenden. Ein Hoffnungsschimmer für die S-Bahn in das Havelland, der der Kreis Nauen durch ein Bürgerbegehren zur schnellen Inbetriebnahme nach Nauen und Wustermark verhelfen möchte. Manfred Kurt Vormelker